

„Wir hatten doch nichts!“

Sammeln ist die Leidenschaft von Addi Handwerker

Kinderbücher und Kakteen, Plakate und Bilder, Postkarten und Vasen – in dieser Aufzählung ist noch lange nicht alles enthalten, was der Rehburger Addi Handwerker sammelt.

In seinem Haus nutzt er jede freie Fläche für allerhand, was ihn interessiert oder er einfach schön findet.



Die Sammelleidenschaft, die habe bei ihm mit Briefmarken begonnen, sagt Addi Handwerker und zwar schon in der Kindheit. Vielleicht, meint er, liege das daran, dass er ein Flüchtling sei - er war ein halbes Jahr alt, als seine Eltern mit ihm von polnischem Gebiet nach Norddeutschland flohen. „Wir hatten doch nichts. Daher kommt es wohl, dass ich alles sammelte, was ich bekommen konnte.“ Seine ersten Briefmarken bekam er von einem Mitschüler – dem Sohn des Schlachters im Ort – der eine kleine Sammlung hatte. Zu gern hätte Handwerker so etwas auch besessen, aber wovon sollte er es bezahlen? Die Lösung für ihn lag in der Schokolade, von der die Flüchtlingskinder einmal pro Woche bei der Schulspeisung eine Tafel bekamen. Diesen kleinen Schatz tauschte er mit dem naschsüchtigen Schlachter-Sohn: die wöchentliche Schokoladen-Ration gegen 100 Briefmarken.

Die Briefmarken-Sammlung wuchs im Lauf der Jahre an, auf Schokolade als Tauschmittel war er irgendwann nicht mehr angewiesen. Mit wachsendem Bestand wurde er nicht nur mit der Schule fertig, sondern machte auch eine Lehre als Maler. „Bei der Berufsberatung hat man mich gefragt, wo denn meine Interessen seien“, erinnert er sich schmunzelnd. Nun, antwortete er, malen und zeichnen würde er wohl gerne. Dass er deshalb das Anstreichen von Wänden lernte, war nicht eben sein Wunschtraum gewesen, so dass er sich schließlich fortbildete, eine Abendschule besuchte und schließlich ein Studium begann, das er als Grafikdesigner abschloss. Spätestens zu diesem Zeitpunkt begann er auch damit, Plakate zu sammeln. Ein Teil dieser Plakate hängt an vielen Wänden in seinem Haus. „Die Petersburger Hängung“, sagt er grinsend beim Aufstieg in den ersten Stock durch das Treppenhaus, in dem nahezu jeder Zentimeter mit Bildern und Plakaten bepflanzt ist – dicht an dicht, ähnlich der namensgebenden Hängung in der Sankt Petersburger Eremitage.

Mit dieser Zusammenstellung kann er dennoch stets nur einen kleinen Teil dessen zeigen, was seine Plakat- und Bilder-Sammlung umfasst. Der Rest schlummert in einigen großen Schränken. Gelegentlich wird ein Bild gegen ein anderes ausgetauscht.

Wie schwerwiegend die papiernen Plakate sind, erfuhren er und seine Frau Waltraud, als sie vor zehn Jahren aus ihrer Hannoverschen Altbauwohnung im dritten Stock nach Rehburg zogen. Einige der Kartons mit den Drucken hatte das Umzugsunternehmen auf einen Lift geladen, der ans Fenster der Wohnung in Hannover gestellt worden war. Bis zum zweiten Stock schaffte der Lift diese Last – und brach dann unter ihr zusammen.

Kamen viele der Plakate im Zusammenhang mit Handwerkers Studium und Arbeit als Grafikdesigner zu ihm, so sind andere Sammlungen einfach so entstanden. Wenn Addi Handwerker durch sein Haus führt, so begegnet seine Sammelleidenschaft dem Besucher in allen Räumen.



Ein Griff auf ein Regal, das – aus Platzmangel – über einer Tür angebracht ist, fördert eine Keks-Dose aus seiner Bahlsen-Sammlung hervor. Darin steckt eine weitere Sammlung, nämlich von alten Gruß- und Glückwunsch-Postkarten. Vieles davon, sagt Handwerker, hätten er und seine Frau auf Flohmärkten gefunden.

Flohmärkte sind ihre gemeinsame Leidenschaft. Und wenn Waltraud Handwerker auch gerne unkt über die diversen Dinge, die ihr Mann zusammenträgt, so ist das doch nie ernst gemeint. Längst hat es auch sie gepackt und stolz führt sie ihre neueste Errungenschaft vor: eine winzige Teekanne mit Stövchen, die zu ihrem Alltags-Geschirr passt. Beim Kauf des guten Stückes sei ihr Mann allerdings zwei Schritte zur Seite gegangen – so intensiv wie sie möge er nicht feilschen.



Handwerker erläutert unterdessen das Prinzip von Hyazinthen-Vasen, die in einem Flur auf vier Regalböden übereinanderstehen. Dann zieht er aus einer kleinen Holzkiste alte gläserne Fotoplatten hervor. Die gehörten zu der alten Kamera im Wohnzimmer, sagt er, und seien über eine Nachbarin in Hannover zu ihm gekommen, die auszog. Allerhand wollte sie auf den Müll werfen wofür Addi Handwerker allerdings gute Verwendung hatte. So ist er nun der Hüter der privaten Fotos der ehemaligen Nachbarin geworden. Trennen kann er sich kaum jemals von einer Sammlung. Seine erste Leidenschaft – die Briefmarken – hat er zwar irgendwann verkauft, aber alles andere bleibt, selbst wenn seine Frau sich gelegentlich darüber mokiert.

Plakate, Vasen, Bilder, Postkarten und Co. sind jedoch nur die kleinen Sammlungen im Hause Handwerker. Umfangreicher und noch schwerwiegender ist das, was der Ruheständler an Kinderbüchern zusammengetragen hat. Die grafische Gestaltung dieser Bücher habe ihn interessiert, sagt er. Ein großer Leser sei er nicht, aber bedingt durch seinen Beruf sehe er sich eben gerne solche Illustrationen an. Und weil er eigentlich auch



gerne einmal eine abgeschlossene Sammlung haben wollte, begann er einige Jahre nach dem Mauerfall damit, Kinderbücher aus der DDR zu sammeln.



Mittlerweile ist diese Sammlung so sehr gewachsen, dass es für ihn nicht mehr leicht ist, weitere Exemplare zu finden, die nicht in seine Duplikate-Sammlung wandern müssen. Diese Sammlung zu vervollständigen ist aber nach wie vor sein Ziel. Viele Stunden Beschäftigung mit diesen Kinderbüchern stecken nicht nur im Stöbern auf Flohmärkten und Antiquariaten wie auch im Katalogisieren – manche der Bücher restauriert er sogar selbst. Oder lässt ganz besondere Exemplare von einem Restaurator herrichten.

In seinem Haus nutzt er jede freie Fläche für allerhand, was ihn interessiert oder er einfach schön findet.

Das Malen und Zeichnen, das er als Jugendlicher doch gerne und wegen dem er versehentlich eine Maler-Ausbildung machte, hat er in den vielen Jahren danach über seinen Sammlungen etwas vernachlässigt. Es sei noch gar nicht lange her, erzählt Handwerker, dass eine Kohle-Zeichnung, die er selbst gemacht habe, es tatsächlich bis an eine Wand seines Wohnzimmers geschafft habe. Ein kleiner Anreiz, seine eigenen Werke zu zeigen, war für ihn auch die neue Ausstellung in der „Romantik Bad Rehburg“, für die nach Kunst aus Rehburg-Loccum gesucht wurde. Dort hängen nun zwei kleine Landschaftsbilder von ihm und eine grafische Darstellung.



In Rehburg-Loccum lebt er nun seit zehn Jahren. Weil seine Frau aus Rehburg stammt und weil es den beiden zu mühsam wurde, den dritten Stock zu ihrer Altbauwohnung in Hannover zu erklimmen. Und seitdem er in Rehburg lebt, fügt sich zu seinen Sammlungen noch eine weitere hinzu. Denn in jener kleinen Stadt zu wohnen, heißt für ihn auch, mit den Menschen dort zu leben, was für ihn bedeutet, dort zu helfen, wo er mit seinen Kompetenzen helfen kann. Ob im „Ehrenamt vor Ort“, im Rehburger Bürger- und Heimatverein, in der „Romantik Bad Rehburg“ oder im Arbeitskreis Stolpersteine – überall packt er gerne zu. Das jüngste Stück dieser Sammlung ist seine Mitgliedschaft im Rehburger Shanty-Chor, der froh um jede neue Stimme ist. Diese Sammelleidenschaft ist die erste, die sich nicht in einem weiteren Schrank, einem weiteren Regal mit allerhand Dingen in seinem Haus niederschlägt. Freude macht sie ihm aber ebenso wie alle anderen.

Text und Fotos: ade
Dezember 2017



<https://www.rehburg-loccum.de>

Artikel versenden 

Druckversion 